

20. Berliner Medienseminar des BVMed

8. Oktober 2019, 10 bis 12:30 Uhr, Berlin

Die Lage der MedTech-Branche: Ergebnisse der BVMed-Herbstumfrage 2019

Dr. Marc-Pierre Möll
BVMed-Geschäftsführer

Wie ist die aktuelle Lage der Medizintechnik-Branche vor der Weltmesse MEDICA im November in Düsseldorf? Antworten darauf geben die Ergebnisse unserer Herbstumfrage.

Von den angeschriebenen 220 BVMed-Mitgliedsunternehmen haben sich 102 Unternehmen beteiligt, darunter vor allem die größeren Hersteller von Medizinprodukten aus Deutschland und den USA. Die Ergebnisse im Einzelnen:

Umsatzergebnis, Geschäftsentwicklung und Investitionen

- Nur noch 70 Prozent der befragten MedTech-Unternehmen rechnen in diesem Jahr im **deutschen Markt** mit einem besseren Umsatzergebnis als 2018. Dieser Wert ist gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozentpunkte gefallen. 13 Prozent der MedTech-Unternehmen gehen sogar von einem Umsatzrückgang aus, obwohl die Gesundheitsleistungen insgesamt durch die demografische Entwicklung und den medizinischen Fortschritt weiter zunehmen
- Aus den Umsatzangaben der BVMed-Unternehmen ergibt sich im deutschen Markt ein **gewichtetes Umsatzwachstum von 3,3 Prozent**. Gegenüber dem Vorjahr (4,2 Prozent) ist das ein deutlicher Rückgang.
- Die **weltweite Umsatzentwicklung** ist mit plus 5,8 Prozent nach wie vor deutlich besser als die Entwicklung im Inlandsmarkt. Die international tätigen MedTech-Unternehmen wachsen damit im Ausland weiterhin deutlich stärker als in Deutschland.
- Besonders besorgniserregend ist die Entwicklung der **Gewinnsituation** der Unternehmen in Deutschland aufgrund sinkender Preise und höherer Kosten am Standort. Nur noch 12 Prozent erwarten in diesem Jahr eine verbesserte Gewinnsituation. Im Vorjahr war es noch doppelt so viel. Mittlerweile gehen 43 Prozent der BVMed-Unternehmen von einer rückläufigen Gewinnentwicklung aus, 42 Prozent von Stagnation. Die **Stimmung** im deutschen MedTech-Markt ist gegenüber dem Vorjahr damit **deutlich eingetrübt**.
- Trotz rückgängiger Gewinne und erheblichem Preisdruck **investieren** die MedTech-Unternehmen weiterhin verstärkt in ihre deutschen Produktionsstandorte. Zwei Drittel der befragten BVMed-Unternehmen erhöhen ihre Investitionen oder halten das Vorjahresniveau.

- Ähnlich ist die Situation bei den **Forschungsausgaben**. Zwei Drittel der Unternehmen erhöhen ihre Forschungsausgaben oder halten sie auf dem Vorjahresniveau.

Arbeitsplätze

- Trotz der angespannten wirtschaftlichen Entwicklung gab knapp die Hälfte der BVMed-Unternehmen an, **zusätzliche** Jobs gegenüber dem Vorjahr geschaffen zu haben. Nur 11 Prozent der Unternehmen mussten Arbeitsplätze reduzieren.
- Das Problem in der Praxis besteht allerdings darin, dass die zusätzlichen Stellen vor allem in **regulatorischen Bereichen** geschaffen werden, um die zusätzlichen Anforderungen aus der EU-Medizinprodukte-Verordnung erfüllen zu können. Unsere Industrieexperten sprechen hier von einem zehnfach gestiegenen dokumentarischen Aufwand. Darunter leiden die Forschungs- und Entwicklungsbereiche und damit langfristig die Innovationskraft der Branche.
- Die **Berufsaussichten** für Fachkräfte in der MedTech-Branche sind nach wie vor ausgezeichnet. Gesucht werden vor allem Medizintechniker, regulatorische Fachkräfte und Ingenieure, aber auch Naturwissenschaftler, Pfleger, Wirtschaftswissenschaftler und Informatiker.
- 83 Prozent der Unternehmen geben an, **offene Stellen** zu haben. An der Spitze der offenen Stellen stehen Vertriebsmitarbeiter sowie Regulatory-Affairs-Fachkräfte.
- 77 Prozent der Unternehmen haben dabei **Probleme, die offenen Stellen zu besetzen**. Die Tendenz der letzten Jahre zeigt: Aufgrund der höheren regulatorischen Anforderungen werden verstärkt Experten in diesem Bereich gesucht, im Markt sind diese Fachkräfte dagegen kaum noch verfügbar.

Stärken und Schwächen des MedTech-Standorts Deutschland

- Als große **Stärken** des Standorts Deutschland nennen die befragten MedTech-Unternehmen vor allem die gut ausgebildeten Fachkräfte sowie die gute Infrastruktur, beispielsweise die Verkehrswege. Häufig genannte Stärken sind zudem das hohe Versorgungsniveau der Patienten, gut ausgebildete Wissenschaftler und Ingenieure sowie gute Rahmenbedingungen für den Export.
- Den mit Abstand schlechtesten Wert erhält – wie im Vorjahr – die Forschungsförderung. Auch die Aspekte klinische Forschung, Erstattungs niveau und Marktzulassung werden selten genannt.

Hemmnisse für MedTech-Fortschritt, Folgen der MDR

- Besonders kritisch beurteilen die Unternehmen die neue **EU-Medizinprodukte-Verordnung**, kurz: MDR. 81 Prozent der BVMed-Unternehmen bezeichnen die zusätzlichen Anforderungen durch die MDR als größtes Hemmnis für die künftige Entwicklung der Medizintechnologie-Branche. Dabei geht es vor allem um die Pflicht zu umfassenden klinischen Daten und um längere Konformitätsbewertungszeiten durch Ressourcendefizite bei den Benannten Stellen.

- Als **Folge der MDR-Implementierung** gehen 94 Prozent der Unternehmen davon aus, dass die Preise für Hersteller und Vertrieber steigen werden – und damit dann auch die Preise der Produkte. 87 Prozent der MedTech-Unternehmen befürchten, dass Produkte aus ökonomischen Gründen vom Markt genommen bzw. nicht auf den Markt gebracht werden. Das würde dann auch zu Lasten der Patientenversorgung gehen. Der Druck wird dabei insbesondere auf kleine und mittelständische Unternehmen steigen. Nach Schätzungen werden 10 Prozent der Unternehmen und 30 Prozent der Produkte verschwinden.
- Als größte Hemmnisse der aktuellen **nationalen Rahmenbedingungen** werden von den MedTech-Unternehmen nach wie vor der Preisdruck durch Einkaufsgemeinschaften, die Absenkung sachkostenintensiver DRG-Fallpauschalen sowie die innovationsfeindliche Einstellung von Krankenkassen genannt.

Gesundheitspolitische Forderungen

- Bei den gesundheitspolitischen Forderungen der Branche stehen **MDR-Themen** klar an der Spitze. Rund zwei Drittel der Unternehmen fordern, die Neuzertifizierung für Bestandsprodukte durch eine „Großvaterregelung“ zu vereinfachen sowie die MDR-Übergangsfristen zu verlängern. Ein Viertel der Unternehmen wünscht sich Förderprogramm für KMUs zur Umsetzung der MDR.
- Neben dem beherrschenden Thema MDR stehen auf der **gesundheitspolitischen Agenda** vor allem eine Verkürzung der Dauer der Bewertungsverfahren, eine aktive Beteiligung der Industrie und mehr Transparenz der Prozesse des Gemeinsamen Bundesausschusses sowie eine bessere gegenseitige Anerkennung von Studien. Wichtig ist den Unternehmen zudem eine besser abgestimmte Gesundheits-, Wirtschafts- und Forschungspolitik.

Innovationsklima

- Auf einer Skala von 0 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) bewerten die Unternehmen das Innovationsklima für Medizintechnik in Deutschland im Durchschnitt mit 4,2. Das ist seit der Erhebung des BVMed-Innovationsklima-Index der niedrigste. In den Jahren 2012 und 2013 lag der Indexwert noch bei 6,2 Punkten.
- Als innovativste Forschungsbereiche schätzen die Unternehmen – wie im Vorjahr – die Kardiologie sowie den Bereich der Onkologie ein.

Digitalisierung

- 82 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden BVMed-Unternehmen nutzen digitale Lösungen, um Prozess und Produkte zu verbessern. Im Vordergrund stehen dabei elektronische Geschäftsprozesse wie eProcurement bis hin zur elektronischen Rechnungstellung. Ein Drittel der BVMed-Unternehmen nutzt bereits 3D-Druck beispielsweise für 3D-Prototyping. Über ein Viertel hat medizinische Apps für Anwender entwickelt, ein Fünftel digitale Lösungen für die Kunden wie Kliniken oder Praxen. Auch die Themen Robotik und Sensorik spielen zunehmend eine Rolle.
- Knapp ein Drittel der MedTech-Unternehmen arbeitet bei der Entwicklung digitaler Lösungen bereits mit Startups zusammen.

- Das größte Potenzial bei den digitalen Technologien sehen die Unternehmen nach wie vor bei der elektronischen Kommunikation mit Kunden – gefolgt von den Themen 3D-Druck, Apps, Big-Data-Anwendungen, Robotik und Sensorik.

Soweit die Ergebnisse unserer MedTech-Herbstumfrage 2019.

Mein Fazit in Kurzform:

1. **Die Stimmung in der deutschen Medizintechnik-Branche hat sich nach der BVMed-Herbstumfrage im Jahr 2019 deutlich eingetrübt.**
Die erwartete Umsatzentwicklung im Inland ist mit nur noch 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr stark rückläufig. Besonders besorgniserregend ist die Entwicklung der Gewinnsituation durch sinkende Preise und höhere Kosten.
2. **Hauptgrund für die eingetrübte Stimmung ist die EU-Medizinprodukte-Verordnung, die für Ressourcendefizite bei den Benannten Stellen, längere Bewertungsverfahren und steigende Preise sorgt.**
Fast 90 Prozent der MedTech-Unternehmen befürchten, dass Produkte aus ökonomischen Gründen vom Markt genommen bzw. nicht auf den Markt gebracht werden. Das würde dann auch zu Lasten der Patientenversorgung gehen.
3. **Ein stabilisierender Faktor bleibt der Export.**
Mit einem erwarteten Umsatzwachstum von 5,8 Prozent wachsen die Unternehmen der Medizintechnologie weltweit nach wie vor deutlich stärker als im Inland.

Ausblick

Den Menschen ein längeres, gesünderes, mobiles und schmerzfreies Leben zu ermöglichen: das ist die tägliche Herausforderung der Medizintechnologie. Der medizintechnische Fortschritt ist dabei das Ergebnis einer Vielzahl kontinuierlicher Produkt- und Prozessverbesserungen. Die Entwicklungszyklen sind in der MedTech-Branche sehr kurz. Die Unternehmen benötigen daher innovationsfreundliche Rahmenbedingungen, damit der medizinische Fortschritt auch zeitnah bei den Menschen ankommt.

Auf **europäischer Ebene** benötigen wir praxisorientiert Lösungen, damit alle Produkte nach der EU-Medizinprodukte-Verordnung zertifiziert werden und den Anwendern und Patienten zur Verfügung stehen können.

Auf **nationaler Ebene** setzen wir uns für einen zwischen Forschungs-, Wirtschafts- und Gesundheitsministerium abgestimmten „Strategieprozess Medizintechnik“ ein:

- Wir wollen den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Deutschland stärken, indem die mittelständisch geprägte Medizinprodukte-Branche als Leitmarkt und starker Wirtschaftsfaktor anerkannt wird.
- Wir wollen einen schnellen Innovationszugang für moderne Medizintechnologien sicherstellen, insbesondere auch für digitale Gesundheitsanwendungen.
- Wir wollen abgestimmte Maßnahmen gegen offensichtliche Defizite in der Versorgung, beispielsweise bei Diabetes, Adipositas oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Moderne medizintechnologische Lösungen sind faszinierend. Wir müssen sie noch besser wertschätzen und Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung künftig schneller in die Versorgungspraxis überführen und qualitätsorientiert vergüten.